

FONDATION HUBERT LOOSER

Sammlungskonzept Hubert Looser

Entstehung der Sammlung

Die Sammlung Looser besteht aus zwei unterschiedlichen Teilen.

Die Dauerleihgabe, welche im Jahr 2013 im Bührlé-Saal gezeigt wurde, besteht aus großformatigen Bildern, Zeichnungen und Skulpturen.

Die kleinere und intimere Sammlung, „Picasso-Gorky-Warhol“ bestehend aus Zeichnungen und Skulpturen, teils auch kombiniert mit Werken der Dauerleihgabe und mit Schweizer Künstlern wie Thomkins, Seeligmann, Brignoni, Disler, Soutter, Oppenheim, Roth und Klotz. Ich will diese auf Augenhöhe mit internationalen Größen zeigen. Diese, oft kleinformatigere Sammlung wird in den Giacometti Räumen eine privatere und intimere Atmosphäre ausstrahlen. Mit der Skulptur „Annette“ von Giacometti habe ich meine Schweizer Sammlung 1990 abgeschlossen.

Die Internationale Sammlung entstand nach dem wichtigen Kauf der Sylvette von Picasso und mit der Erfahrung, welche ich in dreißig Jahren mit lokalen Künstlern gemacht habe. Ausgehend von Surrealisten wie Brignoni, Thomkins, M. Oppenheim und Seeligmann kaufte ich viel später die wichtige Zeichnung von Gorky aus dem Jahr 1932. Er war der Inspirator von vielen Amerikanern, u.a. von Pollock, de Kooning, Rothko, uam. Die abstrakten Schweizer Künstler wie Klotz und Schaffner führten mich zu den - im KHZ aber auch in anderen europäischen Museen wenig vertretenen amerikanischen Schwergewichten wie de Kooning, Warhol, Chamberlain, Kelly, David und Tony Smith, J. Johns, Serra, A. Martin, R. Tuttle, und R. Ryman. Gleichzeitig suchte ich Künstler in Europa und entschied mich für Picasso, Caro, Chillida, Cragg, Kiefer, Merz, Scully, Penone, Vedova, Uecker, Graubner und Verdier.

Nach diesen einflussreichen Künstlern war es für mich dann schwierig im neuzeitlichen Kunstbereich weiterzufahren. Ich suchte nur noch wenige Künstler, welche sich mit der bestehenden Sammlung identifizierten. Dies waren: Scully, Al Taylor, Kusama und meine Favoritin Fabienne Verdier welche gerade eine großartige Retrospektive in Aix-en-Provence erlebt.

Der Sammlungsgrund war eine gesuchte Balance vom formellen Berufsalltag zum informellen Privatleben aber auch mein Bestreben die Entwicklung der Kunst zu verstehen und mit einer kleinen Sammlung Kunstgeschichte zu schreiben. Denn Kunstgeschichte hilft zu verstehen wer wir sind.

Das Sammlungskonzept

Nicht nur erfolgreiche Museen, auch private Sammler brauchen ein Konzept.

Das ist am Anfang natürlich schwierig aber diese letzte Ausstellung zeigt im Nachhinein, dass ich innerlich ein Konzept hatte. Merkmale dazu sind der Fokus, Dialoge unter den Künstlern, das Zeichnerische, das Expressive und ein grosses Konvolut an Skulpturen:

1. **4 Epochen dokumentieren:** Surrealismus, Abstrakter Expressionismus, Minimalismus und Arte Povera. Das inspirierte mich gleichzeitig **zu Dialogen:**
2. **USA vs Europa:** Abstraktion (und Minimalismus) vs Arte Povera
3. **Fokus auf „einflussreichere“ Künstler** wie Gorky, Picasso, de Kooning, Warhol, Kiefer und Penone
4. **Fokus auf in Europa „wenig vertretene“ Künstler** wie D. und T. Smith, Kusama, Al Taylor, ja auch A. Martin, E. Kelly, D. Judd, Caro und Vedova.
5. **Fokus auf bekanntere Künstler:** Cy Twombly, J. Johns, Chillida, Scully, Kiefer, Uecker, Graubner, M. Merz.
6. **Einzelwerke:** Gorky, Picasso, Warhol, Giacometti, Kiefer, Caro, Y. Kline **vs. Werkgruppen:** de Kooning, Cy Twombly, Chamberlain, Scully, Fontana, Tuttle, Verdier, welche verschiedene „Disziplinen“ beherrschten
7. **Emotionalität und Originalität:** Penone, Fontana, R. Tuttle, Verdier
8. **Viele Skulpturen:** CyT, de Kooning, Picasso, E. Kelly, D.+T Smitjh, Judd, Caro, Penone, Taylor, Brignoni, R. Long, M. Merz
9. **Qualität vor Quantität** die Sylvette von Picasso war ein Schlüsselwerk in dieser Beziehung: ein Benchmark für spätere Ankäufe
9. **Dialoge und Zusammenspiel:** Beispiele sind Gorky/Brignoni (Surrealismus) Vedova/Disler (Expressiv)
10. **Portraits „Sylvette und Mao“** Beide Künstler sind unvergessliche Ikone